



Biodiversität und Klimawandel

Mehr Flexibilität und Effizienz beim Artenschutz

Charlotte Gerling

Dr. Charlotte Gerling ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl VWL, insb. Umweltökonomie der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg.

Jedes Jahr sterben weltweit 1.000 Arten aus, und der Klimawandel ist einer der wichtigsten Treiber für den Verlust an Artenvielfalt. Biodiversität in Flora und Fauna ist ein schützenswertes Gut, das unsere Lebensgrundlage bildet und zum Wohlstand und zur Zufriedenheit unserer Gesellschaft beiträgt. Aufgrund begrenzter finanzieller Mittel ist die Kosteneffizienz – das heißt ein möglichst hoher Schutz der Biodiversität bei gegebenem Budget – ein wichtiges wirtschaftliches Kriterium beim Artenschutz.

In der Vergangenheit wurden marktwirtschaftliche und ordnungsrechtliche Instrumente entwickelt und miteinander kombiniert, um die Artenvielfalt zu bewahren. Unter den Bedingungen des Klimawandels reichen diese jedoch nicht mehr aus. Damit stellt der Schutz der Biodiversität eine der großen globalen Herausforderungen dar, der sich die Menschheit stellen muss.

Der Artenschutz ist angesichts des Klimawandels grundsätzlich neu zu denken. Bisherige Strategien zielen auf den langfristigen Schutz geeigneter Flächen ab und setzen Anreize für die Umsetzung spezifischer Artenschutzmaßnahmen. Diese Ansätze sind aufgrund der klimawandelbedingten Dynamiken weiterzuentwickeln. Eine Schlüsselrolle spielt hierbei Flexibilität – und zwar in zweifacher Hinsicht:

- **Mehr räumliche Flexibilität.** Wenn sich aufgrund des Klimawandels die Eignung von Flächen für den Erhalt der Artenvielfalt und deren Kosten ändern, muss die Flächenauswahl immer wieder angepasst werden, um weiterhin kosteneffiziente Flächen zu schützen. Beispielsweise wandern viele Arten aufgrund des Klimawandels in Richtung der Pole oder in höhere Höhenlagen. Zudem können sich einige Flächen künftig besser und andere weniger gut für die Landwirtschaft eignen, was zu Kostenänderungen führt. Solche Effekte müssen berücksichtigt werden, um unter den Bedingungen des Klimawandels kosteneffiziente Flächen zu identifizieren.

- **Mehr Managementflexibilität.** Aufgrund des Klimawandels eignen sich einige Maßnahmen künftig mehr und andere weniger gut für den Schutz einer Art. So verschieben sich die Bruttermine vieler Wiesenbrüter. Maßnahmen, die auf eine Wiesenmahd während der Brutphasen verzichten, müssen also zeitlich angepasst werden, um die Art weiterhin effektiv zu schützen. Aber auch die Kosten von Schutzmaßnahmen können sich ändern, wenn der Klimawandel Änderungen bei der landwirtschaftlichen Flächennutzung erfordert. Solche Auswirkungen auf die Wirksamkeit und Kosten von Schutzmaßnahmen müssen berücksichtigt werden, um künftig kosteneffiziente Maßnahmen zu identifizieren.

Artenschutz muss angesichts des Klimawandels neu gedacht werden.

Insgesamt führen die Dynamiken im ökologischen und ökonomischen System dazu, dass die Auswahl von Flächen und Instrumenten zum Artenschutz adaptiv gestaltet werden muss. Während die räumliche Komponente beispielsweise in der »Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel« thematisiert wird, wird die Managementkomponente bislang häufig vernachlässigt.

Die nötige räumliche Flexibilität und Managementflexibilität müssen in die Ausgestaltung von Instrumenten des Artenschutzes einfließen. Beispielsweise kann es sinnvoll sein, zunehmend ungeeignete Flächen zugunsten künftig kosteneffizienterer Flächen zu verkaufen. Dies ist aufgrund aktueller Regulierungen jedoch meist nicht möglich. Ein weiteres Beispiel für mehr Flexibilität ist die Definition von Artenschutzmaßnahmen in Agrarumweltprogrammen. Werden diese dynamisch definiert, lässt sich regelmäßiges und aufwendiges Nachsteuern vermeiden.

Der Klimawandel und insbesondere die dadurch erforderliche Flexibilität müssen auch in der Auswahl der Instrumente mitbedacht werden. Somit eignet sich der Landkauf zwar gut für den langfristigen Schutz sogenannter Klimarefugien (Gebiete, in denen die klimatischen Bedingungen auch im Klimawandel relativ stabil bleiben), die Bedeutung von flexibleren Instrumenten wie dem Vertragsnaturschutz nimmt jedoch zu.

Der Klimawandel stellt den Artenschutz vor bislang ungelöste Aufgaben. Die Bundesregierung hat erkannt, dass es, um »den Schutz globaler Umweltgüter wie [...] der Biodiversität zu gewährleisten, [...] einer grundlegenden Weiterentwicklung des deutschen, aber auch des internationalen Ordnungsrahmens [bedarf]«. Die Erarbeitung von Empfehlungen bezüglich der Ausgestaltung von Politikinstrumenten für den Artenschutz ist demnach von hoher gesellschaftlicher Bedeutung.

Die Entwicklung zukunftsfähiger Instrumente des Artenschutzes, die räumliche Flexibilität in der Flächenauswahl und Managementflexibilität in der Auswahl von Maßnahmen ermöglichen, sind ein wichtiger Beitrag, um die aktuellen Herausforderungen des Artenschutzes in der Klimakrise anzugehen.

